

FeuerwehrChronik

19. Jahrgang
30. September 2023
Ausgabe 5



Herausgeber der FeuerwehrChronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Inhalt

vfdb Referat 11 Brand-
schutzgeschichte
Einladung zum Sym-
posium "Feuerwehr-
filme"
(Seite 1)

Hartmut GREULICH
Pferde im Dienst der
Löschanstalten und
der Feuerwehr
(Seite 2)

Peter KORTE
Aus dem Archiv der
Feuerwehr Datteln
(Seite 12)

Einladung zum 14.
Fachforum Feuer-
wehrgeschichte in
NRW
(Seite 20)

Tagungsordnung
zum 14. Fachforum
Feuerwehrgeschichte in NRW
(Seite 22)



Das Referat 11 Brandschutzgeschichte der vfdb veranstaltet 2024 ein Fachsymposium zum Thema

„Feuerwehr und Brandschutz in historischen Filmen“

Veranstaltungsdatum

Das Symposium findet am **Samstag, 9. März 2024**, im Zeitraum von 10.00 Uhr bis ca. 17.30 Uhr statt.

Veranstaltungsort

Passend zum Thema wird das Symposium im historischen Lichtspielhaus Lauterbach durchgeführt. (Adresse: Lichtspielhaus Lauterbach, Neuer Steinweg 27, 36341 Lauterbach)

Ablauf

Das Symposium ist in drei Epochen gegliedert:

- Feuerwehrfilme bis zum Ende der Weimarer Republik (1910 bis 1930)
- Feuerwehrfilme in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 bis 1945)
- Feuerwehrfilme in der Nachkriegszeit (1945 bis 1955)

Jeder Film wird von deutschen oder österreichischen Feuerwehrhistorikern ammoderiert. Nach der Aufführung der Filmsequenzen besteht die Möglichkeit einer kurzen Diskussionsrunde zu der inhaltlichen Ausrichtung des gezeigten Filmes.

Organisatorische Hinweise

Aufgrund der begrenzten Sitzplatzanzahl ist eine Teilnahme an der Veranstaltung ausschließlich nach vorheriger Anmeldung möglich.

Die Anmeldung zum Symposium erfolgt nur unter folgender Mailadresse: thissen@vfdb.de

Zur Zahlung der Teilnahmegebühr erhalten die anmeldenden Personen eine Rechnung der vfdb-Geschäftsstelle an ihre Emailadresse zugesandt. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2024. Bitte beachten sie, dass eine Anmeldung erst verbindlich bestätigt wird, nachdem der Unkostenbeitrag für die Veranstaltung bei den Veranstaltern eingegangen ist. Parkmöglichkeiten bestehen im Umkreis des Lichtspielhauses. Der Einlass in das Lichtspielhaus erfolgt erst ab 9.00 Uhr. Sitzplatzreservierungen können vorab nicht berücksichtigt werden.

Teilnahmekosten / Verpflegung

Für die Veranstaltung wird ein **Unkostenbeitrag** (Tagungsgebühr) in Höhe von **30 Euro** erhoben. In dieser Tagungsgebühr sind enthalten:

- der Eintritt in das Lichtspielhaus,
- ein Begleitheft zum Symposium,
- Mittagsverpflegung (vier halbe belegte Brötchen).

Getränke sowie kleinere Snacks können im Lichtspielhaus an der Kinokasse erworben werden.

Zum gemütlichen Austausch treffen wir uns bereits am Freitag, 8. März 2024 um 19 Uhr im Gasthof Drei Linden, Neuenberger Straße 37, 36041 Fulda. Die Entfernung zwischen Fulda und Lauterbach beträgt 24 km.

Pferde im Dienst der Löschanstalten und der Feuerwehr

von Hartmut GREULICH

Bei Festumzügen möchte man sehr authentisch sein und kleidet die Kutscher von pferdebespannten Fahrzeugen der Löschanstalten oder der Feuerwehren in entsprechende Uniformen ein. Dabei orientieren sich die Feuerwehren zum Teil auch an historischen Fotos, Zeichnungen oder von Werbeanzeigen. Sind die Kutscher tatsächlich uniformiert und waren die „Feuerwehrkutschen“ in rasanter Fahrt unterwegs? Der Artikel zeigt, wie realistisch solche Darstellungen wirklich sind.

Pferd, geschichtlicher Abriss

Das Pferd prägt die menschliche Kultur insbesondere in den weiten Steppen Zentralasiens, legendär sind die Reitervölker der Mongolen und Tartaren. Die Anfänge der Pferdehaltung sind bereits 4.000 v. Chr. durch Funde in den Siedlungen

der Botai-Kultur (kupferzeitliche Kultur in Nordkasachstan) belegt. Pferde werden damals vornehmlich zur Ernährung (Fleisch und Milch) gehalten. In Mesopotamien werden um 1.500 v. Chr. Pferde gezüchtet. Im alten Orient sind sie teure Prestigeobjekte, die dem Militär vorbehalten sind. Aus der Erfindung des Speichenrades entwickelt sich als neue Kampftechnik der Streitwagen. Das Pferd erlangt dadurch auch im Alten Ägypten eine sehr große militärische Bedeutung.

In der Antike ist im zivilen Bereich das Pferd nur den höheren Schichten vorbehalten. Einsatzgebiete sind die Jagd (vom Pferdewagen ausgeübt) sowie feierliche Prozessionen zu religiös-politischen Festen, Hochzeiten und Begräbnissen. Die Verwendung von Pferden für Reisen, für landwirtschaftliche Arbeiten oder für den Antrieb

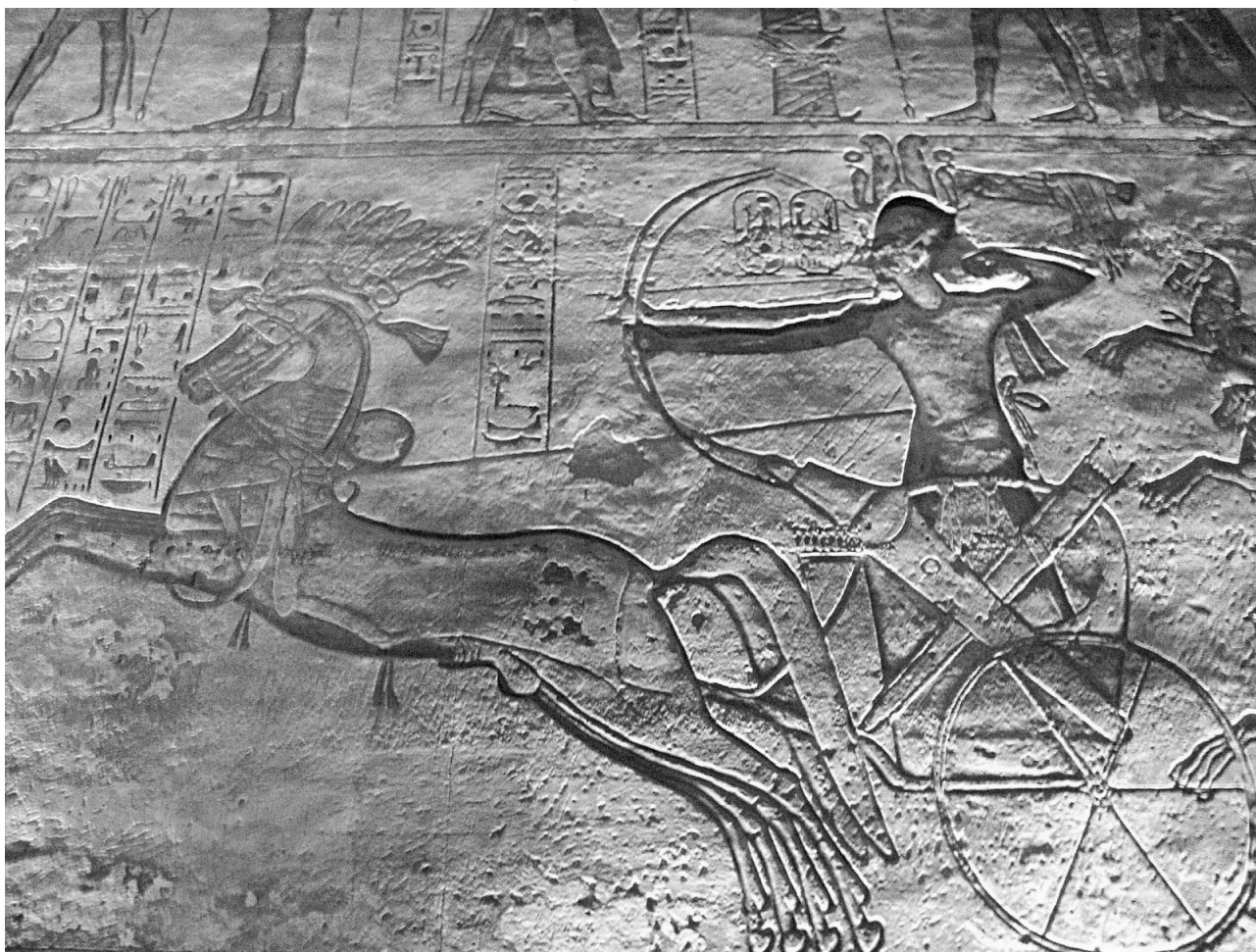


Abbildung 1: Darstellung Ramses' II. auf einem Streitwagen, Relief im großen Tempel von Abu Simbel (ca. 1265 v. Chr.) Quelle: CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=584798>

von Mühlen spielt in der Antike noch eine untergeordnete Rolle.

Das Pferd entwickelte sich im Lauf der Zeit zu einem universellen „Bio-Antrieb“. Pferde sind als Ackerpferde, Grubenpferde, Treidelpferde, Göpelpferde, Zugpferde, Reit- und Sportpferde oder Rückepferde im Einsatz.

Pferd und Wagen

Zum Anspannen der Pferde gibt es zwei Varianten. Das Kumtgeschirr (Kummet oder Kumt) liegt auf der Pferdeschulter - somit wird der Zugwiderstand auf eine größere Fläche verteilt. Im Gegensatz dazu das Brustblattgeschirr, hier zieht das Pferd nur mit der Brust.



Abbildung 2a: Kumtgeschirr (Foto: Greulich)



Abbildung 2b: Brustblattgeschirr (Archiv MFV)

Die Zugkraft der Pferde mit doppelbespannten Wagen (Mitteldeichsel) wird über die Zugwaage und Schwengel oder auch Ortscheite hergestellt. Bei Einfachbespannung (Gabeldeichsel, Einspannerschere) entfällt die Zugwaage und das

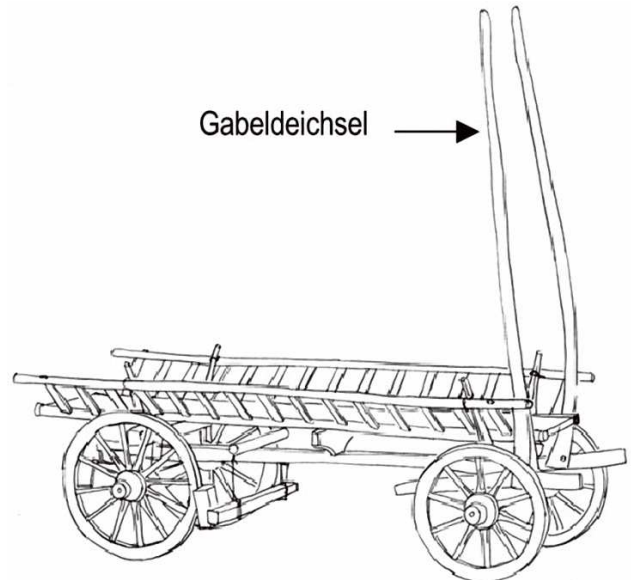


Abbildung 3: Gabeldeichsel - Quelle Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) KGS-Merkblatt

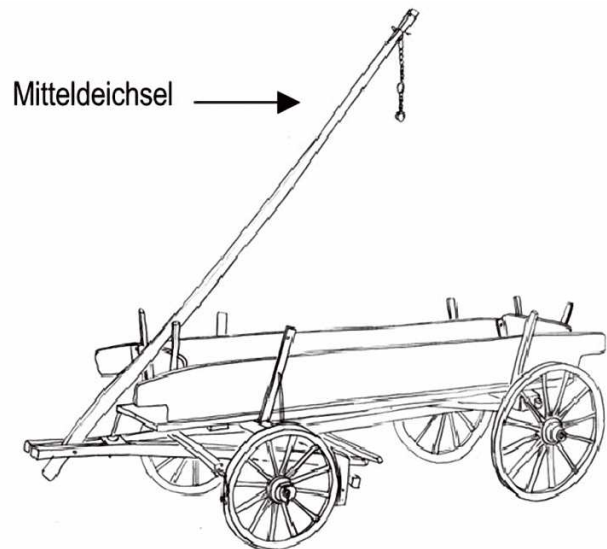


Abbildung 4: Mitteldeichsel - Quelle Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) KGS-Merkblatt

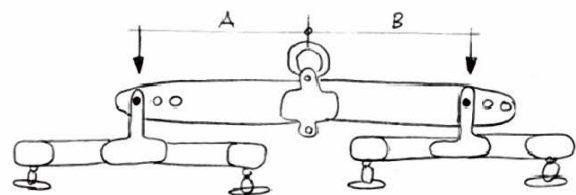


Abbildung 5: Zugwaage und Schwengel Quelle Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) KGS-Merkblatt

Pferd wird direkt durch den Schwengel mit dem Wagen verbunden. Beim Dreispänner gehen die Pferde nebeneinander, das mittlere Pferd läuft in der Gabeldeichsel und die Außenpferde werden an Ortscheite gespannt. Der sogenannten Aufhalter dient der Verbindung der Pferde mit der Deichsel und damit ermöglicht er den Richtungswechsel.

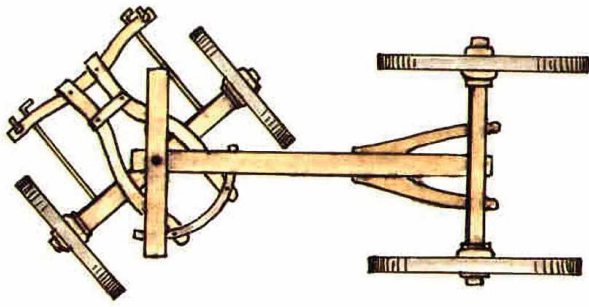


Abbildung 6: Fahrgestell mit Langbaum – Quelle <http://www.holzwurm-page.de/fertigung/stellmacher/fahrgestelle.htm>

Die Achsen der zweiachsige Fuhrwerke sind in der Regel mit einem sogenannten Langbaum verbunden. Die Hinterachse ist starr und die Vorderachse ist als Drehschemel mit einem Eisenbolzen ausgebildet.

Bei den Holzspeichenrädern mit Eisenreif ist der Durchmesser der Räder vom Verwendungszweck abhängig.

Große Räder werden auf dem Land bevorzugt, ausschlaggebend hierfür ist die Beweglichkeit auf ländlichen Wegen und bei der Feldarbeit. Die



Abbildung 7: Das Vorderrad schlägt bei Kurvenfahrt am Wagenkasten an (Foto: Greulich)



Abbildung 8: Durchlaufende Räder an einer Dampfspritze (Foto: Greulich)

größeren Kurvenradien durch einen dadurch bedingten Lenkeinschlag werden dafür in Kauf genommen. Im städtischen Bereich mit ausgebauten Straßen- und Wegenetz setzt man zu Gunsten der Wendigkeit auf kleinere Vorderräder mit größerem Lenkeinschlag bzw. auf durchlaufende Räder (Lenkeinschlag von 90 Grad).

Besonderheit der pferdebespannten Feuerspritzen und Leitern

Feuerwehrfahrzeuge haben statt des Langbaums unterschiedlich geformte Rahmen oder Plattformen. Insbesondere bei den sogenannten Stadtspritzen ist ein schnelles Wenden auf engen Raum (Hinterhöfen) notwendig. Dies wird mit durchlaufenden Vorderrädern sichergestellt. Nachteile der Bauweise:

- Schlechte Fahreigenschaften durch kleine Vorderräder
- Hohe Schwerpunktlage
- Instabilität bei Zug im rechten Winkel
- Funktionelle Probleme (Bedienung Handdruckspritze)

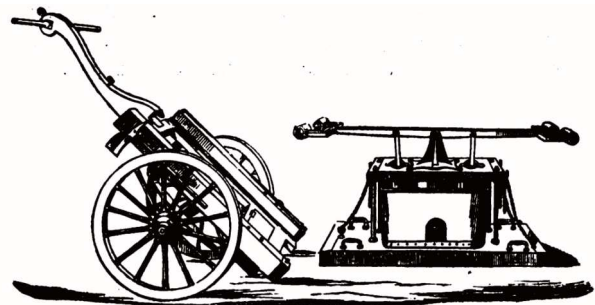


Abbildung 9: Abprotzspritze Quelle Die Deutsche Feuerwehr, Carl Weiser 1855

Konstruktiv lassen sich die Nachteile teilweise lösen. Durch das Abprotzen von Handdruckspritzen werden diese beispielsweise auf eine bedienfreundliche Ebene gebracht. Verschiedentlich wird auch der gerade Rahmen durch einen gekröpften Rahmen ersetzt. Möglich ist auch das tiefe Anbringen des Wasserkasten incl. der Zylinder bzw. Veränderung der Lage der Zylinder (schrägstehen oder liegend) und damit der möglichst niedere Drehpunkt der Spritzenstange. Ein Kröpfen der Spritzenhebel bei Fahrspritzen vermindert zusätzlich den Höchststand der Druckstangen (Holzstangen zum Angreifen der Bedienungsmannschaften, Griffstangen).

Bei Drehleitern wird die Plattform und damit der

Drehkranz des Leitergestells zwar möglichst tief zwischen die Hinterachse gelegt, die Schwerpunktage wird dennoch von der eigentlichen Leiter bestimmt.

Regelungen zum Pferdeeinsatz

In den Feuerordnungen erkennt man sehr schnell, dass durch die Entwicklung der Löschtechnik für Transportaufgaben die Kraft der Pferde dringend benötigt wird. Eigene Pferde für die Feuerlöschanstalten bzw. die Feuerwehren sind wirtschaftlich nicht sinnvoll. Man bedient sich stattdessen der Gestellungspflicht von Pferdebesitzern.

Pferde werden in den Feuerordnungen für die Verwendung als Reitpferde und als Zugpferde benannt. Zugpferde dienen als Einspanner für die Obrigkeit sowie für den Transport großer Feuerspritzen, Sturmfässer, Wasserkufen, Mannschaftswagen, Requisitionen- bzw. Utensilienwagen.

Auszüge dazu aus einigen Feuerordnungen: Erfurt 1617

91. ... den einen Wagen mit Leitern und Hacken / so am Rathshofe stehet / entweder durch die Knechte auff dem Stalle / oder wenn dieselbe nicht vorhanden weren / durch andere Pferde / so man am ehesten haben kann / schleunigst zum feuer führen lassen.

105. Es sollen auch die Bürger / so Pferde halten / dieselbe sampt den Knechten zu solcher zeit förderlich vor den Rathshoff schicken / damit sie entweder Wassersprützen / oder was sonsten nötig / zum feuer führen mögten / ...

122. ... Soll der Stallmeister mit seinem Gesinde die reisige Pferde / so viel derer in unserm Stall jedesmal vorhanden seyn werden / alsbald satlen und aufzäumen / sich selbst zu Roß machen / und mit den zweyen besten ledigen Pferden ... für der zweyer Herren Oberisten ... reiten ... ob sie ... zum Feuer reiten wollen.

Halle 1658

V. Soll der Schirmeister auffm Rathhause / ingleichen alle Anspanner in der Stadt / mit ihren angeschirrten Pferden / auffs Rathaus und andere

örter / da die Feuersprützen / Sturmfasse / und Leiterwagen zubefinden / sich verfügen / und dieselben ungesäumet zum Feuer führen / der auch nur dem ersten Sturmfasse kommet / mit drey der ander mit zwey = der dritte mit einer Marck verehret werden.

Zeitz 1672

XII. Alle die jenigen / welche Pferde haben / sollen mit denselben so bald sie das Feuerzeichen vernehmen / angeschirrt / zu den Wasserschleifen / auf die Märckte und in die Gast- und Brauhöfe / allwo sie unweigerlich gefolget werden sollen / eilen / und solche zu dem Feuer führen / und da die Knechte mit den Pferden auf dem Felde wären / und das Stürmen hören / sollen sie alsobald mit denselben herein eilen.

Die Gespannführer von Fahrzeugen der Feuerlöschanstalten und der Freiwilligen Feuerwehren sind in der Regel keine Uniformträger. Selbst für den Fall, dass die Gespannführer Angehörige der Feuerlöschanstalten bzw. der Feuerwehren sind, haben diese durch das Anspannen der Pferde keine Zeit zum Umziehen. Uniformierte Kutscher gibt es erst mit Entstehung von Berufsfeuerwehren, die auch über eigene Pferde verfügen. Als Fahrer (Kutscher) werden Feuerwehrleute eingesetzt, die bereits im zivilen oder militärischen Bereich mit Pferden vertraut sind.

Feuersozietäten geben bei der Beschaffung von Feuerspritzen extra Zuschüsse, wenn diese auch für die Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden eingesetzt werden können. Im Mannschaftszug sind



Abbildung 10: Eugéne Burnand (1850-1921) zeigt in seinem Bild von 1879 den problematischen Transport von Feuerspritze und der Mannschaft Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Eugene_Burnand_-_Feuersnot.jpg

größere Entfernungen kaum zu überwinden. Pferdebespannt kommt mit der Spritze auch eine einsatzbereite Mannschaft an die Einsatzstelle. In der Literatur findet man teilweise auch Hinweise zum gesonderten Transport der Mannschaft. Werden auf den Spritzen mehr Männer mitgenommen, als Sitzplätze zur Verfügung stehen, kann durch Fehlbeanspruchung (z. B. Festhalten an der Spritzenstange während der Fahrt) die Technik an der Brandstelle versagen.

Versicherungsfragen

Der Feuerwehrverband der Provinz Sachsen nimmt sich 1923 der Versicherung des Pferdeinsatzes an. Pferdebesitzern, die zur Gestellung für die Feuerwehr verpflichtet sind, können dadurch Schäden entstehen. Das Pferd kann Schaden an einem Dritten (Haftung gemäß BGB durch Gespannhalter) verursachen oder das Pferd selbst kann Schaden erleiden.

Branddirektor Schultze-Delitzsch (Vorsitzender des Feuerwehrverbandes) regt bei der Landfeuersozietät die Angliederung einer Gespann-Pferdeversicherung an, das Ansinnen wird jedoch wegen der zu hohen Kosten abgelehnt. Die Landfeuersozietät richtet stattdessen eine Versicherung für Gemeinden ein, die Gespannpflichtige gegen die oben genannten Nachteile schützt. Die Gemeinden tragen den entstehenden Beitrag.

Das Feuerwehrpferd

Erst mit dem Aufkommen von Berufsfeuerwehren werden feuerwehreigene Pferde in Dienst gestellt.

In Berlin werden beispielsweise die Pferde den einzelnen Kompagnien nach der Fellfarbe (Schimmel, Füchse, Braune, Rappen) zugeordnet.

In seinem Buch „Der Übergang zum Automobilbetrieb bei den Feuerwehren“ analysiert Scholz 1914 den Einsatz von Feuerwehrpferden in zwölf Großstädten Deutschlands. Er ging dabei davon aus, dass alleiniger Zweck der Pferde darin, besteht im Falle eines Alarms Mannschaft und Geräte nach und von der Brandstelle zu befördern. In der übrigen Zeit stehen sie ungenutzt im Stall



Abbildung 11: Pferdeappell um 1910 (Quelle: Archiv MFV)

bzw. auf der Straße. Wird die Tätigkeit in Anspruch genommen übersteigen die Anforderungen das normale Maß derart, dass Verminderungen der Einsatzverwendung und Lebens der Pferde eintreten. Bei einer durchschnittlichen Arbeitsdauer der Pferde von 0,5 Stunden je Alarm kommt er auf durchschnittlich 29 bis 117 reine Arbeitsstunden pro Pferd und Jahr.

Die Pferde der Berufsfeuerwehr Magdeburg sind bis auf wenige Ausnahmen Hannoveraner. Diese Pferde haben einen kräftigen und dennoch geschmeidigen Körperbau. Wichtig für den Einsatz bei der Feuerwehr ist, dass sie sich in der Hektik der Alarmierung nicht erschrecken und sich durch das Läuten der Fahrzeugglocke nicht beunruhigen.

Der Bestand an Pferden wird im Jahr 1876 mit 15 Pferden und 1899 mit 21 Pferden angegeben, 1923 endet der Pferdebetrieb bei der Magdeburger Feuerwehr.

In Magdeburg erhält ein Pferd 6 kg Hafer, 4 kg Heu und 1,5 kg Häcksel. Im Jahr 1912 stehen für ein Pferd folgende Jahreskosten zu Buche:

- Futter 542 Mark
- Hufbeschlag 54 Mark
- Arzt 15 Mark
- anteilig Geschirr und Stallgerät 50 Mark
- Pferdeersatz nach 5 Jahren 290 Mark

Aus dem Jahr 1887 gibt es eine Einschätzung zur Verwendung der Pferde, die in der Magdeburger Feuerwache standen. Die Straßenreinigung gehört damals in den Geschäftsbereich der

Branddirektion, damit fallen jedoch auch Aufgaben an, die mit Pferden zu lösen sind. Die beiden Dampfspritzen haben keine eigene Bespannung und sind auf Pferde der Straßenreinigung angewiesen, die allerdings tagsüber nicht verfügbar sind.

Für den Einsatz der Dampfspritzen gibt es daher tagsüber zwei Varianten. Entweder werden die Dampfspritzen mit Pferden von der Brandstelle nachgeholt oder die Maschinenleiter wird zurückgelassen.

Alarmierung

Das Anspannen der Pferde bei den Löschanstalten, Freiwilligen Feuerwehren und vielen Berufsfeuerwehren erfolgt durch Heranführen an die Fahrzeuge und Drehen der Pferde. Die Fahrzeuge werden dazu in der Regel aus den Remisen per Hand herausgerollt. In der Phase bedeutet dies, insbesondere bei nicht trainierten Pferden, enormer Stress für Pferd und Mensch.

Bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg sind die baulichen Verhältnisse auf dem Hof der Feuerwache Mitte nicht ideal. Die Stallungen stehen hier im rechten Winkel zu den Remisen, dennoch geht man von 2 Minuten für das Anspannen zuzüglich 35 Sekunden Ausrückezeit für die Pferdebespannung aus.

Aus Amerika bringen deutsche Branddirektoren dortige Erfahrungen mit und können diese teilweise in einigen Berufsfeuerwehren umsetzen.

Die Pferdestände sind bei den amerikanischen



Abbildung 12: Alarm bei der Magdeburger Feuerwehr 1906 (Quelle: Archiv MFV)

Feuerwachen baulich hinter den Fahrzeugen angeordnet. Die Fahrzeugstellplätze sind wesentlich großzügiger als in Deutschland gestaltet und ermöglichen das Vorbeilaufen der Pferde. Bei Alarm öffnet sich die Boxen und die trainierten Pferde bewegen sich zu ihren Fahrzeugen. Zum Anspannen wird nun das an der Decke hängende Geschirr auf die Pferde abgelassen.

Die Fahrt zur Einsatzstelle

Die Hamburger Feuerwehrhistoriker haben, die mit den Pferden höchstens erreichbaren Fahrgeschwindigkeiten ermittelt: 1 Kilometer in 3 Minuten, 2 Kilometer in 7 Minuten, 3 Kilometer in 11 Minuten und 4 Kilometer in 16 Minuten. Ein Fahrtweg von 15 km dauerte somit 1 Stunde und 9 Minuten, mit einer Dampfspritze nur 35 Minuten. (2017 Hamburger Feuerwehrhistoriker e. V.) Diese Durchschnittsgeschwindigkeiten sind jedoch sehr stark von der Straßenbeschaffenheit und vom Fahrzeuggewicht abhängig.

Im Instruktionbuch der Feuerwehr Magdeburg (1870) sind u. a. Festlegungen zur Einsatzfahrt enthalten:

- *Die Fahrt zur Brandstelle geschieht stets im lebhaften Trabe, es ist nicht gestattet, die Pferde zu einem schnelleren Tempo anzutreiben.*
- *... Fahrzeuge der Feuerwehr müssen auf der Mitte des Dammes fahren und dürfen nur in den nötigsten Fällen abbiegen.*
- *In angemessener Entfernung von Straßenecken, sowie beim Entgegenkommen oder Vorfahren von Fuhrwerken hat der Commandierende das Nahen von Feuerwehrfahrzeugen durch Läuten der Glocke anzuzeigen.*
- *Der Commandierende der Spritze hat die Mannschaft in angemessener Entfernung von der Brandstelle absteigen zu lassen; er selbst geht der Pferden voraus und führt die Spritze langsam, bis etwa auf 50 Schritt zu Brandstelle, lässt sie dort halten und meldet seine Ankunft dem Branddirektor ...*
- *Kein Fahrzeug der Feuerwehr darf auf dem*

Wege zur Brandstelle einem anderen Fahrzeug der Feuerwehr ohne speziellen Befehl vorbeifahren.

Die Disziplinarordnung der Feuerwehr Magdeburg vom 10. Februar 1882 bestimmt eine Strafe von 3 Mark für Führer und Kutscher, welche in schnellem Tempo um die Straßenecke biegen. In Magdeburg wird der Straßenbahnverkehr 1877 mit einer Pferdebahn von der Magdeburger Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft aufgenommen. Die Feuerwehrleute erkennen schnell einen zusätzlichen Nutzen der Gleisanlagen. Bei der Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen wird die verwendete Spurweite der Straßenbahn zugrunde gelegt. Die Feuerwehrfahrzeuge können sich damit auf den Schienen personal- und materialschonend fortbewegen.

An der Einsatzstelle

Nach Erreichen des Stellplatzes sichern die Fahrer (Kutscher) die Wagen, bei Erfordernis sind die Deichseln abzunehmen (z. B. bei Handruckspritzen). Die Pferde sind bei längerem Aufenthalt bzw. bei Inbetriebnahme der Handdruck-, Dampfspritzen und Leitern auszuspannen, von der Einsatzstelle weg zu führen und so lange zu bewegen, bis sich die Atmung wieder normalisiert hat. Bei kühler Witterung sind Decken aufzulegen

und an heißen Tagen ist ein schattiger Ort aufzusuchen, ggf. sind die Pferde zu tränken, zu füttern sowie zu striegeln. Bei längeren Einsätzen ist, in Absprache mit dem Branddirektor, die Rückführung zur Feuerwache möglich.

Pferdebetrieb auf der Wache

Die städtischen Feuerwachen haben in der Mehrzahl enorme Platzprobleme. Die Pferde sind ganzjährig in relativ engen Ställen untergebracht. Die Fahrer (während der Stallwachen haben sie sich auch nachts um das Wohlergehen der Pferde zu kümmern) haben ihre Aufenthalts- und Ruheräume meist direkt neben dem Pferdestall. Der enge Kontakt führt zu erhöhten Krankenstand dieser Kollegen.

BD Schapler (BF Frankfurt am Main) führt zu seiner Dienstwohnung, die größtenteils über dem Pferdestall bzw. an der Düngergrube liegt, aus:

- Stallgase kommen durch Fußboden, dies führt zu Kopfschmerzen der Familie, die Kinder kränkeln mit Atemwegserkrankungen
- Fenster über Düngegrube sind ganzjährig durch Geruch und Insektenanfall nicht nutzbar
- die Nachtruhe wird durch Stampfen der Pferde, Kettenrasseln, ... gestört



Abbildung 13: Nutzung der Straßenbahnschienen bei einer Alarmfahrt (Quelle: Archiv MFV)



Abbildung 16 Dampfspritze (Quelle: Archiv MFV)

Dampfspritze der Fa. Busch (Bautzen) in Dienst gestellt. Die Leistung beträgt 1.800 l/min, damit gehen in Magdeburg zwei Handdruckspritzen außer Dienst und die Feuerwehrleute werden für andere Aufgaben frei. Für eine Handdruckspritze werden 6 - 8 Mann als Druckmannschaft benötigt.

Die erste pferdebespannte Leiter der Berufsfeuerwehr Magdeburg wird im Jahr 1883 von der Fa.

Magirus (Ulm) geliefert. Die Auszugslänge der Leiter beträgt 15 m. Die einachsige Schiebleiter wird mit einer auf dem zweiachsigen Vorderwagen senkrecht stehenden Metallstange verbunden. Eine Konstruktion, die sehr viel fahrerisches Können vom Kutscher abverlangt.

1900 liefert die Fa. Magirus eine 24-m-Leiter. Gut erkennbar der tiefgelegte Plattformrahmen und die Möglichkeit des Wendens auf engen Raum

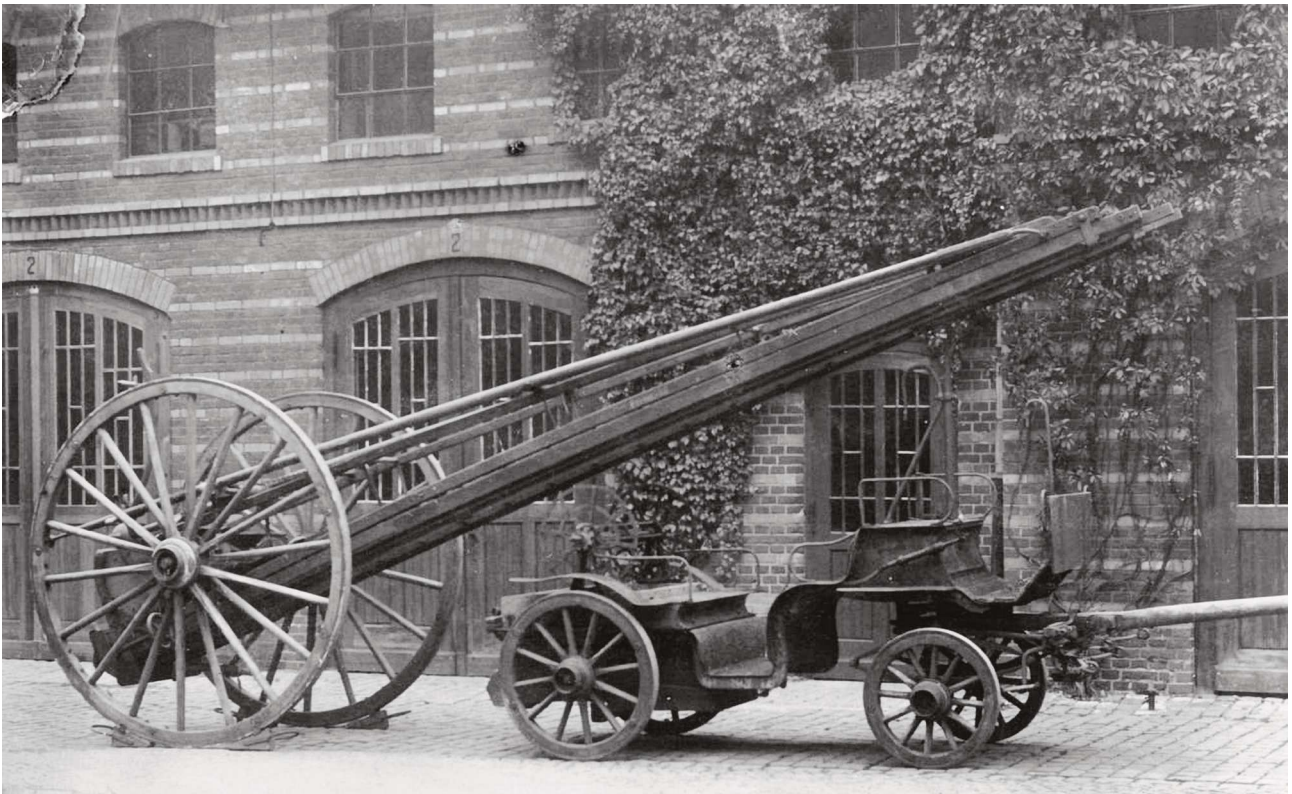


Abbildung 17: Magirus-Leiter 1883 (Quelle: Archiv MFV)

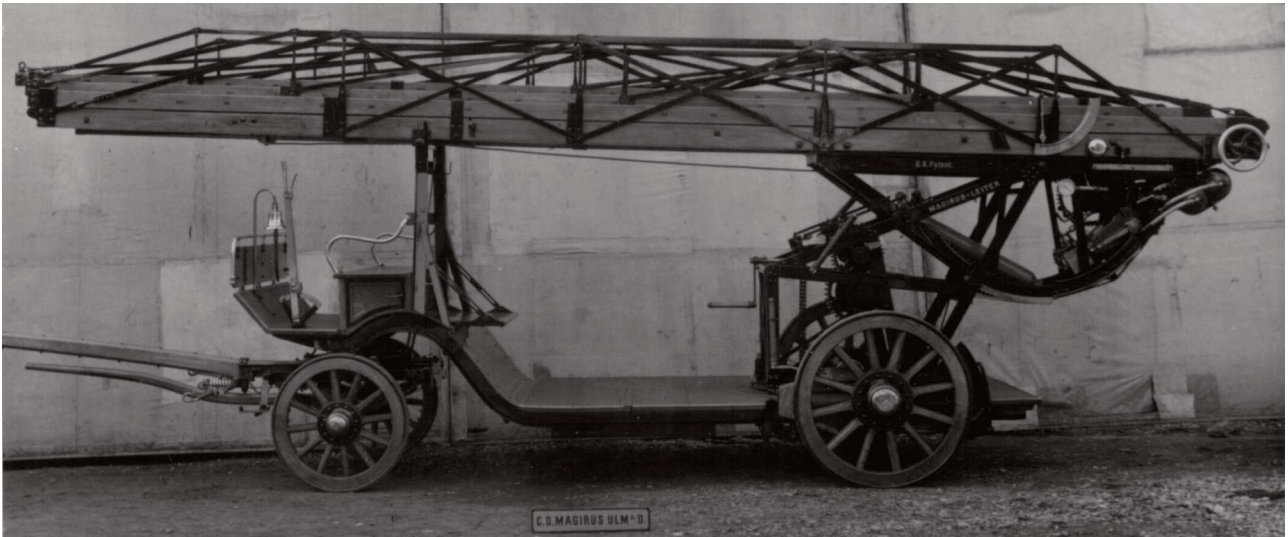


Abbildung 18: Magirus-Leiter 1900 (Quelle: Archiv MFV)



Abbildung 19: Mannschaftswagen (Quelle: Archiv MFV)



Abbildung 20: Utensilienwagen (Quelle: Archiv MFV)

mit den durchlaufenden Vorderrädern. Neben der Mannschaft wird auf dem Mannschaftswagen auch Material mitgeführt. Erkennbar ist die über den Köpfen der Feuerwehrleute gelagerte trag-

bare Leiter. Über die mitgeführten Materialien auf dem Utensilienwagen ist bisher leider nichts bekannt.

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter KORTE

Es geschah im Oktober...

883 Reste verbrannter Häuser, Skelette und Knochen belegen den Überfall von Wikingern auf die reiche Handelsstadt Duisburg (G-Geschichte Portrait 3/2021)

02.10.1548 Das Dorf Lippborg im Münsterland (NW) wird durch ein Feuer vollständig vernichtet (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 134)

20.10.1548 In Wolbeck (heute Stadtteil von Münster, NW) brennen 17 Häuser ab (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 134)

13.10.1563 In Braunschweig (NI) verbietet ein Edikt u. a., Häuser und Ställe innerhalb der Stadt mit Stroh zu decken (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 121)

17.10.1568 Ein Stadtbrand in Lüdinghausen (NW) zerstört 111 Häuser. Auch die Burg Lüdinghausen wird in Mitleidenschaft gezogen (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 230 / 100 Jahre FF Lüdinghausen 1983, S. 21 / Heimatverein Lüdinghausen: 675 Jahre Stadt Lüdinghausen 1984, S. 24 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 144 / <http://genwiki.genealogy.net/Lüdinghausen#Br.C3.A4nde>; abgerufen am 18.06.2020)

21.10.1638 Ein Kugelblitz zerstört die „Moorkathedrale“ im heutigen Dartmoor-Nationalpark in England. Vier Gottesdienstbesucher sterben, 60 werden verletzt (Harenberg-Chronikkalender 10/2013)

11.10.1673 Ausgehend von einer Brauerei in Kattrepel vernichtet ein Stadtbrand in Hamburg 30 Häuser und 110 Wohnungen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 624 / 333 Jahre Hamburger Feuerkasse, 2009, S. 10)

01.10.1708 Edict des Königs Friedrich von Preußen zur Verhütung von Feuersbrünsten in seinen Städten (Der Feuerwehrmann 3/1971 / Stadtbrand, S. 44)

20.10.1728 In Kopenhagen fallen 1.670 Gebäude mit fünf Kirchen (fast die Hälfte der Stadt) einem dreitägigen

Großbrand, der von starkem Südwestwind begünstigt wird, zum Opfer. Die Feuerwehr bekämpft den Brand mit 1.045 Mann und 24 Spritzen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 391 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 25 / Copenhagen Fire of 1728, Wikipedia 2015)

01.10.1743 Bei einem erneuten Stadtbrand in Schöppenstedt (NI) brennen über hundert Häuser nieder. Das Feuer entsteht beim Pflaumenmus-Kochen in einer Schmiede. Beim Wiederaufbau werden die Strohdächer durch Ziegeldächer ersetzt – eine Maßnahme, die nicht überall auf Gegenliebe stößt. 1749 sollen bereits 208 Wohnungen wiederhergestellt worden sein (Braunschweigische Landesversicherungs-Anstalt, 1954, S. 10 / <https://de.wikipedia.org/wiki/Schöppenstedt>; abgerufen am 04.04.2021)

07.10.1793 Französische Revolutionstruppen stecken das Schloss zu Saarbrücken in Brand (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 390)

01.10.1803 Gründung der „Brand-Versicherungs-Anstalt für die Fürstlich- und Gräfllich-Löwensteinischen Lande“ (C. Zierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 371)

31.10.1848 Bei der Kanonade gegen das aufständische Wien durch das Heer der Fürsten Alfred zu Windischgrätz und Joseph Jelacic geraten die Augustinerkirche, die Hofbibliothek und das Naturhistorische Museum in Brand. Die Bibliothek wird mit ihrem unschätzbaren Schriftengrößtenteils zerstört (Hist. Schriftenreihe Nr. 12 des Oö.-Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens, Heft 2 2011, S. 113)

03.10.1858 Gründungsdatum der Turnerfeuerwehr in Weimar (TH) (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 231)

13.10.1863 Ein verheerender Stadtbrand vernichtet in „kaum zwei Stunden“ die gesamte Stadt Ahaus (NW) mit Ausnahme des Schlosses. 215 Wohnhäuser und 17 Nebengebäude sowie sämtliche Erntevorräte verbrennen, 1.500 Menschen werden obdachlos. Daher ruft der Regierungspräsident bereits am 17.10. zu einer „allgemeinen Haus-Collecte“ auf. Nach altem Plan, aber weitläufiger und regelmäßiger wird Ahaus wieder aufgebaut (Amts-Blatt der

Königl. Regierung zu Münster 1863, Nr. 43 v. 24.10.1863, S. 171 / E. Keyser, Westfäli-sches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 25 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 358)

Oktober 1868 Gründung der ersten Freiwilligen Feuerwehr in Ostpreußen in Bartenstein (heute: Bartoszyce, Polen). Der Turnverein bekämpft am Bußtag einen Speicherbrand (Der Feuerwehrmann 10/1977)

23.10.1868 Nach Konflikten mit der Turnerfeuerwehr und der Stadt löst sich die Freiwillige Feuerwehr Fürth (BY) auf (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 172)

28.10.1868 wüten in Canstatt (BW) innerhalb von acht Tagen zwei schwere Stadtbrände (Der Feuerwehrmann 3/1972)

28.10.1873 Bis auf die nördliche Außenwand brennt in Paris die große Oper (Grande Opera) nieder. Fünf Menschen, darunter ein Pompier, kommen in den Flammen um. Brandursache sind geborstene Gasleitun-gen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 767 / Brandwacht 10/1966 / Der Feuerwehrmann 10/1970 u. 10/1973 / Thalia in Flammen, S. 185 ff. / Feuer, S. 70)

26.10.1878 Ein durch Brandstiftung entstandenes Feuer vernichtet in Stadtlengsfeld (TH) 67 Wohnhäuser mit den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden und sieben einzeln stehende Wirtschaftsgebäude. Auch Amts-haus und Rathaus, das Postgebäude mit der Telegrafestation, und das Gasthaus „Zur Sonne“, das Schulhaus (auf dem Kirch-berg) mit der Kleinkinderbewahranstalt werden ein Raub der Flammen. Über 100 Familien wurden obdachlos u. d. Einwohnerzahl sinkt infolge des Brandes 1878 auf einen histori-schen Tiefstand von 1.200 Menschen. An den Löscharbeiten sind zwölf Feuerwehren beteiligt (Wikipedia Stadtlengsfeld, abgerufen am 2.11.2018)

14.10.1888 In Bottrop (NW) wird eine Feuerlöschord-nung herausgegeben. Zeitgleich wird in der Gemeinde eine Pflichtfeuerwehr eingerichtet. Nach nur einem Monat lassen sich jedoch viele Bürger von der Lösch-dienstpflicht auf Antrag befreien (Geschichte der FF Bottrop, Internet feuerwehrchronik-bottrop.de, 5-2011)

01.10.1893 Nach Stockholm und Göteborg erhält Malmö als dritte Stadt Schwedens eine Berufsfeuerwehr (Feuerwehr Magazin 10/1984)

01.10.1893 der Westfälische Feuerwehrverband hält in Wetter an der Ruhr seinen ersten technischen Feuer-wehrtag ab (Lenski, 1891 – 1931 Der Westf. Feuerwehr-verband, 2014, S. 24 / M. Thissen 2021, Von der Provin-zial-Feuerweherschule zum IdF NRW, S. 40)

01.10.1898 Gründung der Berufs-Werkfeuerwehr Deutsche Werke Kiel (BrandSchutz 1/1961 / Gihl, Ge-schichte des deutschen Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd., 2, S. 296)

01.10.1903 Dienstaufnahme der BF Wiesbaden (HE) (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuer-wehren, S. 33 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

19.10.1913 In Leipzig (SN) wird im Hotel de Prusse die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) gegründet (BrandSchutz 7/1953)

25.10.1913 Die BF München mustert die letzten sechs Zugpferde aus und setzt nur noch Krafffahrzeuge ein (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens, Band 2 (2007), S. 80 u. Band 13, (2012), S. 56)

01.10.1928 Die Werkfeuerwehr der Gewerkschaft Vic-tor (Castrop-Rauxel, NW) wird gegründet (Festschrift Feuerwehrtag Castrop-Rauxel 1951, S. 96)

04.10.1933 Auf Anweisung der Regierung schließen sich die deutschen Feuerwehrgerätehersteller zusammen und gründen die „AG der Deutschen Feuerwehrgeräte-In-dustrie“ (Hornung, FF-Geschichte, S. 91 / Gihl, Geschichte des dt. Fahrzeugbaus, Bd. 2 S. 5)

08.10.1933 Beschluss des Mecklenburg-Strelitzer Feuerwehrverbandes, sich dem Mecklenburgischen Feuer-wehrverband anzuschließen (Festschrift 125 Jahre Landes-verband Mecklenburg-Vorpommern e. V. 2004)

15.10.1933 Einweihung der ersten Gas- und Luft-schutzschule Deutschlands in Braunschweig (Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 17)

23.10.1938 Die Landesfeuerweherschule Mecklenburg in Güstrow (MV) wird eröffnet (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 288)

28.10.1938 Nachdem in einem Kaufhaus in Marseille ein Brand ausbricht, werden in der Folge drei Häuserblocks

durch das Feuer vernichtet. In den Flammen kommen 75 Menschen ums Leben. Der Sachschaden wird auf 20 Mill. Franc geschätzt (National-Zeitung vom. 28.10.1938 / Dattelner Anzeiger v. 29. u. 31.10.1938 / Feuerwehrfahrzeuge der Welt 35/2004). Ein Jahr später wird per Gesetzesverordnung für die Stadt die Einrichtung eines Feuerwehrbataillons mit Marinesoldaten verfügt. Ein solches Bataillon versieht noch heute seinen Dienst (Feuerwehrfahrzeuge der Welt 5, 2004)

01.10.1943 Seit 1941 geplant, wird bis Ende 1944 unter dem Befehlshaber der Deutschen Luftwaffe zur Sicherung der Ölindustrie in Rumänien die „Luftschutzbrigade 1“ (als einzige dieser Art) eingesetzt (Sie fasst alle deutschen Luftschutz- u. Gasschutzeinheiten zusammen). Rumänisches Öl ist bis Mitte 1944 die bedeutendste ausländ. Rohstoffquelle der deutschen Kriegsführung, Im August 1944 wird die Brigade „aufgelöst“ (wird aufgegeben) und aus dem Feldpostregister gelöscht (Thomas Knauf, Laage; Vortrag auf dem 12. Fachforum Feuerwehrgeschichte des VdF NRW in Willich, 11/2021)

25.10.1948 Ein durch Brandstiftung entstandenes Feuer im Kraftwerk Klingenberg führt zu einem längeren weitflächigen Stromausfall in Berlin. Ab 04.11. werden die wichtigsten Energiebetriebe der Stadt unter Polizeischutz gestellt (Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 25)

02.10.1958 In der DDR wird das in den deutschen Ländern seit Jahrhunderten geltende Brandschutzrecht aufgehoben und vom Ministerium für Bauwesen durch die „Deutsche Bauordnung“ (DBO) ersetzt (GBI. 1959 Sonderdruck Nr. 287 / S. Heilmann 2015, Entwicklung des Brandschutzes in Deutschland vom Späten Mittelalter bis zur Moderne, S. 213)

29.10.1958 Um seinen Einbruch zu verbergen, steckt ein vor der Entlassung stehender Arbeiter in Zetel (Kreis Friesland, NI) das dreistöckige Gebäude einer Schuhfabrik in Brand. An Ledervorräten und Chemikalien findet das Feuer reiche Nahrung, das Gebäude brennt vollständig nieder. Gesamtsachschaden ca. eine Mio. DM. 100 Menschen verlieren ihren Arbeitsplatz (Nordwest-Zeitung v. 30.10.1958 / Jeversches Wochenblatt v. 29. u. 30.10.1958 / Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 63)

24.10.1963 Bei einem Grubenunglück (Schlammeinbruch) im Schacht „Mathilde“ bei Salzgitter (NI) sterben 29 Bergleute. 14 Bergleute, davon 11 erst nach ca. zwei Wochen, können gerettet werden („Das Wunder von Lengede“)

(Geschichte mit Pfiff 2/2010 / Recklinghäuser Zeitung v. 08.02.2012)

04.10.1968 Ein Bergwerksunglück auf der Zeche Minister Achenbach in Lünen-Brambauer fordert 17 Tote (Recklinghäuser Zeitung v. 08.02.2012)

05.10.1973 Brand in der Klima- und Energiezentrale der Fa. Herta KG (Fleisch- und Wurstwaren) wird durch 100 Feuerwehrkräfte aus Herten, Westerholt, Recklinghausen und Gelsenkirchen bekämpft. Der Sachschaden beträgt ca. 8 bis 10 Mio. DM (Festschriften 100 Jahre FF Herten, 1985 / 100 Jahre FF Recklinghausen, S. 63)

05.10.1973 Nach einem Zugunglück in Marl-Sinsen (NW) wird Katastrophenalarm ausgelöst. Aufgrund einer falsch gestellten Weiche rast der Schnellzug D632 Flensburg-Düsseldorf 500m vor dem Bahnhofsgebäude Marl-Sinsen in eine stehende Rangierlok. Das Unglück fordert acht Todesopfer, 40 Menschen werden zum Teil schwer verletzt (Festschrift der FF Marl 1991, S. 65 / Festschrift 100 Jahre FF Recklinghausen, S. 63 / Madynski 1994, Marl 1914 bis 1974, S. 574 / Recklinghäuser Zeitung v. 28.02.2009)

17.10.1988 Bei einem Brand in einem Altenheim in Klingenthal im Erzgebirge (SN, DDR) sterben fünf Heimbewohner, acht weitere werden verletzt (Wasser marsch in der DDR, S. 749)

Oktober 1993 In Berlin werden die öffentlichen Notruftmelder abgebaut (150 Jahre Berliner Feuerwehr, S. 175)

09.10.1993 Wiedergründung des Landesfeuerwehrverbandes Bayern (LFV) in Gunzenhausen (10 Jahre Landesverband Bayern e.V. 1993 - 2003)

12.10.1998 Durch eine heftige Explosion und anschließendem Brand werden in Hamburg (Diagonalstr.) ein viergeschossiges Bürogebäude und Nachbargebäude schwer beschädigt. Der Versicherungsschaden beträgt ca. 6,5 Mio. DM (325 Jahre Hamburger Feuerkasse, 2001, S. 34)

25.10.1998 Die Holzladung des Frachtschiffs „Pallas“ gerät in Brand. Sie läuft vor Amrun (NI) auf Grund - der Brand kann erst nach vier Wochen vollständig gelöscht werden (Notruf 112, Band 18, S. 45 / Brandkatastrophen S. 29)

29.10.1998 Bei einem Brandanschlag in einer Diskothek in Göteborg (S) sterben 63 Jugendliche, 190 weitere

werden verletzt (Brandkatastrophen S. 62 / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 184 / BrandSchutz 1/2001 / RZ v. 29.10.2021)

Oktober 2003 Die Feuerwehrfachzeitschrift „UB-Unabhängige Brandschutzzeitschrift“ ändert ihren Titel in „FEUERWEHR Retten-Löschen-Bergen“ und richtet eine Webseite ein. Die Zeitschrift enthält Fachbeilagen der Landesfeuerwehrverbände Sachsen (seit 1993), Schleswig-Holstein u. Mecklenburg-Vorpommern (seit 2002) und Bremen (ab 2003) - 2008 auch für Thüringen (Feuerwehr-ub 10/2021 „70 Jahre „Feuerwehr“)

12.10.2003 Bei einem von einem Patienten gelegtem Feuer in einem psychiatrischen Krankenhaus in Weißrussland kommen 29 Patienten ums Leben (Recklinghäuser Zeitung v. 13.10.2003)

13.10.2008 Erster deutscher „Rauchmeldertag“. Er findet von nun an jährlich an einem Freitag den 13. statt (Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 229)

02.10.2013 Nach einer Sprengung im Kali-Bergwerk Unterbreizbach (TH) in 700m Tiefe sterben drei Bergleute durch freiwerdendes Kohlendioxid (Recklinghäuser Zeitung v. 02. u. 03.10.2013)

24.10.2013 Wegen der Entschärfung einer Fünf-Zentner-Fliegerbombe müssen in Magdeburg (ST) rund 17.000 Menschen ihre Wohnungen, Geschäfte und Büros verlassen (Recklinghäuser Zeitung v. 24.10.2016)

01.10.2018 Gründung des DRZ („Gemeinnütziger Verein Deutsches Rettungsrobotik Zentrum e.V.“) in Dortmund mit 13 Verbundpartnern und ca. 20 assoziierten Partnern aus Forschung, Industrie und Anwendern. Er wird für zunächst vier Jahre mit 12 Mio. Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert (Feuerwehr Magazin 6/2021, S. 20)

12.10.2018 Bei Dierdorf (RP) gerät ein ICE der DB in Brand. Von 510 Passagieren werden bei der Räumung des Zuges fünf verletzt. Feuerwehr und Hilfsorganisationen sind mit ca. 300 Kräften und 83 Einsatzwagen vor Ort. Problematisch ist die Löschwasserversorgung (Feuerwehr-Magazin 3/2019)

26.10.2018 3.000 km² des österr. Bundeslandes Kärnten (ein Drittel der Landesfläche) werden vier Tage von

Sturm- und intensivem Starkregen überzogen. Die Schäden betragen rund 280 Mio. Euro (CTIF 2019, Feuerwehren im Wasser und auf dem Wasser, S. 141 ff.)

13.10.2022 Wegen einer 20-Zentner-Bombe aus dem 2. WK müssen in Oberhausen (NW) und im angrenzenden Duisburg über 4.000 Menschen ihre Häuser und Wohnungen verlassen. Ca. 19.000 Menschen in den beiden Städten dürfen ab dem Mittag ihre Domizile nicht mehr verlassen. Die notwendige Sprengung verläuft planmäßig (Recklinghäuser Zeitung v. 14.10.2022)

Es geschah im November...

1068 Wegen großer Kälte und starkem Wind sind alle Lösversuche bei einem verheerenden Stadtbrand in Erfurt erfolglos – Viele Kirchen und Klöster gehen in Flammen auf (Brandschutz 3/2010)

04.11.1333 Ein Hochwasser kostet in Florenz 300 Menschenleben, die Bürger fliehen „von Dach zu Dach“ (Champ Clark, Redaktion Time-Life 1983, Überschwemmungen, S. 29)

27.11.1753 Ein Stadtbrand, begünstigt durch starken Wind, zerstört das Städtchen Ordruff (TH) fast vollständig (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 360)

12.11.1778 Im Theater Coliseo in Saragossa (Spanien) gerät während einer Vorstellung durch Unvorsichtigkeit ein Dekorationsstück in Brand. Die rasche Ausbreitung des Feuers und die Verwirrung von Personal und Besuchern kostet 77 Menschen das Leben, weitere 72 werden schwer verletzt (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 745)

01.11.1803 In knapp vier Stunden vernichtet ein zweiter Stadtbrand in Tuttlingen (BW) 277 Gebäude. 2.197 Personen werden obdachlos, 37 Schweine, 24 Kühe, 4 Kälber, 22 Ziegen und vier Pferde verbrennen (CTIF 2015, Spektakuläre Brände und Brandstiftungen, S. 51ff.)

12.11.1803 Das Kirchdorf Wadersloh (Kreis Warendorf, NW) brennt mitsamt Kirche durch eine Brandkatastrophe nieder (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 294). Die Preußische Regierung genehmigt 1819 einer Kollekte in den katholischen Kirchen der Provinz Westfalen zur Wiederherstellung der Kirche (Amts-Blatt der Königlichen

- Regierung zu Münster 1819 Nro. 33 v. 14.8.1819, S. 255)
- 20.11.1823 Der engl. Tauchpionier Charles Anthony Deane erhält ein Patent auf einen kupfernen Rauchschutzhelm nach Art des Taucherhelms, dem über einen dünnen Lederschlauch mit einem Blasebalg Luft zugeführt wird. Er wird aber offenbar nur (erfolgreich) für Unterwasserarbeiten benutzt (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens, Heft 1/2011, S. 122)
- 30.11.1833 Unter dem Namen „Die Westfälische Hagel“ nimmt die erste Hagelversicherung in Westfalen ihre Arbeit auf (Burhenne (Hrsg.) 2006, Verhext, gedeutet, erforscht, S. 149)
- 14.11.1843 Im Dorf Hiddingsel (Kreis Coesfeld, NW) bricht ein Feuer aus, dass „acht Wohnhäuser ganz und zwei theilweise verzehrte“ (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Münster 1844, Nro 2 v. 20.01.1844)
- 06.11.1858 Der Bonner Bürgermeister (NW) erlässt einen Aufruf an die Bürgerschaft zur Einrichtung einer Feuerwehr. Es meldet sich nicht eine einzige Person (BrandSchutz 6/1998)
- 03.11.1863 Gründungsbeschluss der Berufsfeuerwehr Stettin (Pommern). 1945 aufgelöst (Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227 / (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 33 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)
- 12.11.1863 Gründung des Württembergischen Sanitätsvereins als erste Nationale Rotkreuzgesellschaft auf dem Gebiet des späteren Deutschen Reiches. Ein Großteil der Arbeit des Roten Kreuzes wird am Anfang vor allem von Frauen getragen (Vaterländischer Frauenverein) (https://de.wikipedia.org/wi-ki/Deutsches_Rotes_Kreuz – abgerufen am 01.12.2018)
- 25.11.1863 Gründung einer Turnerfeuerwehr in Lippstadt (zweitälteste in Westfalen). Erster Feuerwehrhauptmann wird Carl Modersohn (Festschrift 125 Jahre FF Lippstadt, 1988 / Lenski, 1891 – 1931 Der Westfälische Feuerwehrverband, 2014, S. 25)
- 01.11.1868 Gründung der „Freiwilligen Bürger-Feuerwehr“ in Mülheim a. d. Ruhr (NW). Die Stadt besitzt damit drei Wehren (eine besoldete Wehr und eine Turnerfeuerwehr), die für das Gebiet östlich der Ruhr zuständig sind (60 Jahre Berufsfeuerwehr Mülheim a. d. Ruhr, S. 27 u. 33. Feuerwehr Magazin 12/1984)
- 28.11.1903 Die Brandkommission der Stadt Gelsenkirchen (NW) beschließt die Einrichtung eines Krankentransportdienstes (Festschrift „110 Jahre FF Gelsenkirchen Löschzug 11“, S. 14)
- 12.11.1908 Auf der Zeche Radbod in Bockum-Hövel (heute: Hamm, NW) kommt es zur schwersten Schlagwetterkatastrophe des deutschen Steinkohlebergbaus. Insgesamt 350 Bergleute kommen bei der Schlagwetter- u. Kohlenstaubexplosion ums Leben. Entzündung vmtl. durch eine defekte Wetterlampe (Farrenkopf: „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“, Geschichte der Hauptstelle des Grubenrettungswesens, S. 83 / G-Geschichte Portrait 3/2021)
- November 1913 Thüringen hat wieder ein eigenes Verbandsorgan. Im Verlag Robert Preitz in Camburg erscheint die erste Nummer der „Thüringischen-Feuerwehr-Zeitung“. Bis 1921 erscheint sie 24mal im Jahr, danach nur noch 12mal (Stöpel 1993, Thüringer Feuerwehr-Verband, S. 136)
- November 1918 Gründung der BF Lankwitz (Berlin, 1922 aufgelöst). Ebenso Gründung der BF Lichterfelde und Trepow, ab 01.11.1922 BF Berlin (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 34)
- 22.11.1918 Gründung der BF Mariendorf, ab 01.11.1922 BF Berlin (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 34)
- 22.11.1918 Bei einem Auffahrunfall zweier Personenzüge in Dresden-Neustadt (SN) sterben 41 Menschen, über 50 werden verletzt. Ein Zugführer hatte Haltesignale übersehen (Kubatcki; Reblaus, Nonne, Roter Hahn im Königreich Sachsen, S.49)
- 15.11.1923 Auf der Bahnstrecke zwischen Untertürkheim und Kornwestheim (BW) ereignet sich in einem tiefen Geländeeinschnitt ein schwerer Eisenbahnunfall mit Brand, der 12 Tote und zahlreiche Schwerverletzte fordert (Stuttgarter FeuerwehrChronik 2002, S. 36)
- 21.11.1928 Gründung der „Arbeitsgemeinschaft und Interessensgemeinschaft deutscher Feuerwehrorgane“ in Berlin. Mitglieder sind u. a. der DFV, der RDF und der Preuß. Feuerwehrbeirat. Auflösung 1936 (VFDB 2/1970)
- November 1933 Die „Feuerwehrtechnische Normenstelle“

wird in das Reichsluftfahrtministerium übernommen (Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 143)

10.11.1933 Der österreichische Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß führt die Todesstrafe für Brandstifter ein. Drei Männer werden gehängt (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 2/2011, S. 94)

11.11.1933 Die gesamten Feuerwehreinheiten Berlins leisten vor dem Reichskanzler und Führer den Eid. Nach nur 31 Wochen ist die Wehr komplett nach den Vorstellungen des Dritten Reiches umgeformt worden (Feuerwehrfahrzeuge der Welt 38/2004)

06.11.1938 Beim Brand eines vierstöckigen Gebäudes sterben in Oslo (Norwegen) 30 Menschen in den Flammen (National-Zeitung v. 07.11.1938 / Dattelner Anzeiger v. 07. u. 08.11.1938)

09.11.1938 Im Deutschen Reich kommt es zu Zusammenstößen zwischen Feuerwehren und Parteiorganisationen (Hornung, FF-Geschichte, Seite 94). In Berlin brennen 20 Synagogen, die Feuerwehr wird bei den Löscharbeiten teilweise behindert (150 Jahre Berliner Feuerwehr, Seite 174 / vfdb 2013, Zwischen Gleichschaltung und Bombenkrieg, Seite 107 ff.). Die Schutzpolizei hat als staatliche Polizeiverwaltung Kenntnis von dem um 01:10 Uhr aufgegebenen Fernschreiben des SS-Gruppenführers Heydrich: „Die Aufgabe der Polizei besteht in dem Schutz nicht-jüdischen Lebens... Die Ausbreitung der Synagogenbrände ist zu verhindern“. (Festschrift 125 Jahre Löschzug Altstadt Recklinghausen, 2003)

23.11.1938 Erlass des Reichsgesetzes über das Feuerlöschwesen (Reichfeuerlöschgesetz). Berufsfeuerwehren werden technische Polizeitruppe (Feuerschutzpolizei), Freiwillige Feuerwehren werden technische Hilfspolizeitruppe (Feuerlöschpolizei). Aus der Verantwortung der Länder und Gemeinden gehen die FF in den Zuständigkeitsbereich des Reichministers des Innern über. Erstmals einheitliche Ausbildung für die Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren. (Hornung, FF-Geschichte, S. 94 / Jubiläumsausgabe „lauffeuer“ 1978, S. 160 / Bürger gegen den roten Hahn, S. 49 ff. / Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 58 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 21 / vfdb 2013, Zwischen Gleichschaltung und Bombenkrieg, S. 45 ff. u. 83 ff. / CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 196 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 142 / vfdb 2019, „Die Stunde

Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den deutschen Feuerwehren 1945-1949, S. 38 u. 296)

November 1948 Der „BrandSchutz“ erscheint erstmals als Zeitschrift für das gesamte Feuer- und Rettungswesen in der BRD (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 186),

November 1948 bei den badischen Feuerwehren werden Dienstgradabzeichen in Form von Schwingen am Ärmel und Feuerwehrkennzeichen eingeführt (vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 87)

am 19.11.1948 In Thüringen erscheint ein neues Feuerlöschgesetz (Stöpel 1993, Thüringer Feuerwehr-Verband, S. 109)

20.11.1948 In Ost-Berlin wird angeordnet, dass keines ihrer (Feuerwehr-)Fahrzeuge mehr in den Westsektor fahren darf (vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 180). West-Berliner FF-Fahrzeuge dürfen nicht mehr in den Ost-Sektor fahren, da eine Beschlagnahme durch sowjetische Offiziere befürchtet wird (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 614 / Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 250)

21.11.1948 wird in der BRD die Grundkonzeption des „Universal-Motor-Gerätes“ (Unimog) von A. Friedrich patentiert (BrandSchutz 12/2020, S. 1049)

21.11.1948 spaltet sich die Berliner Feuerwehr. Oberbranddirektor Feierabend wird durch die französische Besatzungsmacht verhaftet (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, Seite 614 / Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, Seite 250)

22.11.1948 wird in Ost-Berlin die Feuerwehr der Polizei unterstellt. Das Ausrücken der Feuerwachen erfolgt unter Polizeischutz (150 Jahre Berliner Feuerwehr, S. 175 / Wasser Marsch in der DDR, S. 614 / Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 251)

30.11.1948 In Berlin existieren nun zwei Stadtverwaltungen, die sich beide noch als „Magistrat“ bezeichnen. 77 Feuerwehrkräfte aus dem Ostteil der Stadt melden sich zur Dienstaufnahme auf Westwachen, 49 in umgekehrter Richtung (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 614 / Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, Seite 251/252 / vfdb

2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 181)

28.11.1958 In einem Duisburger Röhrenwerk führen Schweißarbeiten zu starker Erwärmung von Azetylenflaschen. Beim Abkühlen werden zwei Werkfeuerwehrmänner und eine weitere Person durch einen Acetylenflaschenzerknall getötet, fünf weitere Menschen werden schwer verletzt (Bemerkenswerte Brände und ihre Lehren, Die Roten Hefte 34, S. 31 / Brandwacht 1/1960)

15.11.1968 Die Freiwilligen Feuerwehren Bayerns treten dem Deutschen Feuerwehrverband bei (Brandwacht 1/1969 / 10 Jahre Landesverband Bayern e.V. 1993 – 2003, S. 40)

15.11.1968 vernichtet einer bis dahin größten Brände der Nachkriegszeit in Nordenham (Kreis Wesermarsch, NI) in der einzigen Kabelfabrik der BRD ein Viertel der gesamten Produktionsanlagen. Der Sachschaden beträgt mehrere Mio. DM, 100 von 900 Mitarbeitern verlieren ihren Arbeitsplatz (Nordwest-Zeitung v. 16.11.1968 / Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 69)

27.11.1973 Die Freiwillige Feuerwehr Gelsenkirchen schließt sich mit ihren sechs Löschzügen zu einem Kreisfeuerwehrverband zusammen und den Westfälisch-Lippischen Feuerwehrverband an (Der Feuerwehrmann 2/1974 / 100 Jahre Berufsfeuerwehr Gelsenkirchen, Festbuch 2004, Seite 79)

27.11.1973 die „Deutsche Jugendfeuerwehr im deutschen Feuerwehrverband e. V.“ wird vom Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales d. Landes Nordrhein-Westfalen als Träger der freien Jugendhilfe gem. §9 JWG öffentlich anerkannt (Feuerwehr-Jahrbuch 1974/75, S. 22)

29.11.1973 Beschluss des Deutschen Bundestages zum Antrag des Ausschusses für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen zur Einführung des einheitlichen Notrufnummernsystems. Am 31.08.1974 sind in NW von 580 einzurichtenden Anschlüssen des Feuerwehrrufs 112 444 Anschlüsse in Betrieb. Beim Anschluss 110 sind es 573 von 580 einzurichtenden Anschlüssen (Brandschutz 9/1974)

01.11.1978 Erste Ausgabe der Fachzeitschrift für das Rettungs- und Krankentransportwesen „Der Rettungssanitäter“, Vorläufer der Fachzeitschrift „Rettungsdienst“ (1985) (Rettungsdienst 9/2017 und 12/2019)

15.11.1983 Ein Großbrand vernichtet trotz des Einsatzes von 250 Feuerwehrkräften und 40 Rohren ein Hobelwerk in Wilhelmshaven (NI) vollständig und verursacht einen Schaden von ca. 10 Mio. DM. Trotz starken Funkenfluges kann ein Übergreifen auf benachbarte Betriebe verhindert werden (Nordwest-Zeitung v. 17.11.1983 / Feuerwehr-Lehr- u. Informationsblatt „St. Florian“ Nr. 46 von Jan. 1984 u. Nr. 47 v. April 1984 / H. Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 79)

18.11.1998 Beim Brand der Fabrik Elko König KG (Erzeugung von Kolben- u. Kolbenringen sowie Leichtmetallzylindern) in Vorarlberg (A) sind 295 Feuerwehrkräfte im Einsatz; es entsteht ein Sachschaden von ca. acht Mio. Euro (CTIF 2015, Spektakuläre Brände und Brandstiftungen, S. 337)

06.11.2003 In einem Wohnhaus in der Jülicher Innenstadt ersticken sechs Menschen in dem dichten Rauch, der durch einen Kellerbrand verursacht wird. Ein 32-jähriger Feuerwehrmann gesteht am 20.11., den Brand aus Geltungssucht gelegt zu haben. Er wird 2004 zu lebenslanger Haft verurteilt.

24.11.2003 Ein Brand in einem fünfstöckigen Studentenwohnheim in Moskau kostet 36 Studenten das Leben. Feuerwehr und Krankenwagen treffen erst nach 20 bzw. 30 Minuten am Brandort ein.

04.11.2008 Beim Brand eines Reisebusses auf der BAB 2 bei Garbsen (NI) kommen 20 Menschen ums Leben, 13 werden zum Teil schwer verletzt (Brandschutz 1/2009)

08.11.2008 Auf einem Masthof in Waltrop-Oberwiese (NW) werden bei einem katastrophalen Großbrand 600 Schweine und 45 Bullen getötet. Es entsteht ein Sachschaden von ca. 800.000 € (Recklinghäuser Zeitung und WAZ v. 10.11.2008)

30.11.2008 In Worms-Rheindürkheim (RP) führt eine Staubexplosion in einem Malz-Silo zum Tod eines Feuerwehrmannes und zu sieben, teilweise schwer verletzten Feuerwehrangehörigen. Der danach querschnittsgelähmte Einsatzleiter scheidet zwei Jahre später freiwillig aus dem Leben (BrandSchutz 12/2017)

04.11.2013 Festnahme von zwei Brandstiftern in Münster (Nordrhein-Westfalen). Seit März 2013 wurden in einer Serie von Brandstiftungen zahlreiche Fahrzeuge angezündet und Menschen verletzt; der Gesamtschaden liegt

in Millionenhöhe (Recklinghäuser Zeitung vom 05.11.2013)

22.11.2013 Beim Einsturz des Daches eines Supermarktes sterben in Riga (Lettland) 54 Menschen (Recklinghäuser Zeitung v. 23. u. 25.11.2013)

23.11.2013 wird in Duisburg erstmals nach 20 Jahren ein neu installiertes Alarm-System mit Sirenen getestet (Kosten: 950.000 €), um die Bevölkerung bei Schadstoffemissionen, Großbränden und anderen Gefahrensituationen warnen zu können (Recklinghäuser Zeitung v. 05.11.2013)

26.11.2013 Bei Sanierungsarbeiten entsteht ein Großbrand, der zwei Dachstühle des vierflügeligen Schlosses Ehrenstein in Ohrdruf (TH) vollständig zerstört. 22 Feuerwehren mit 135 Einsatzkräften sind im Einsatz. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Euro (Recklinghäuser Zeitung v. 27.11.2013)

02.11.2018 fordern tagelange schwere Unwetter bei

Überschwemmungen in ganz Italien einschl. Sizilien über 30 Todesopfer. Menschen werden von Bäumen erschlagen, von Wellen mitgerissen, von Erdbeben begraben und auf einer Insel bei Sardinien tötet ein Blitz eine deutsche Urlauberin (Ruhrnachrichten v. 05.11.2018)

17.11.2018 Ausgehend von einem Feuer in einer Scheune vernichtet ein Großbrand eine Schweinezucht in Mettingen (Kreis Steinfurt, NW) und zerstört das Gelände in weiten Teilen. Mindestens 1.700 Schweine verenden. Rund 100 Einsatzkräfte bringen den Brand unter Kontrolle, dessen Ursache unklar ist (Ruhrnachrichten v. 19.11.2018)

29.01.2018 200 Einsatzkräfte bekämpfen einen vermutlich durch einen techn. Defekt verursachten Großbrand in einer 1.400m² großen Montage- und Lagerhalle in Weigendorf (BY). Sie verhindern ein Übergreifen auf den Ausstellungs- und Verwaltungsbereich und angrenzende Objekte. Der Sachschaden beträgt ca. zwei Mio. Euro (FEUERWEHR Retten Löschen Bergen 6/2019).

Wir bedanken uns bei:

- ▣ Hartmut Greulich

- ▣ Peter Korte

- ▣ vfdb Referat 11 Brandschutzgeschichte

Impressum

Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift

Michael Thissen

Landstraße 25, 41516 Grevenbroich

M.Thissen@FW-Chronik.de

www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@icloud.com)

Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen

Verband der Feuerwehren in NRW e. V. | Windhukstraße 80 | 42277 Wuppertal

Ihnen schreibt Bernd Klaedtke
Fachberater Feuerwehrgeschichte
Telefon 0202 317712-00
Telefax 0202 317712-600
Mobil 0172 2185101
E-Mail bernd.klaedtke@vdf.nrw
Internet www.vdf.nrw
facebook.de/vdfnrw

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Name	Datum
		Bernd Klaedtke	25. September 2023

Einladung zum Fachforum Feuerwehrgeschichte in Gütersloh

Unser inzwischen jährliches Fachforum „Feuerwehrgeschichte“ steht auf dem Terminkalender. Eine Veranstaltung, die sich rasant in den Kreisen der Feuerwehrhistoriker, auch über NRW hinaus, etabliert und entwickelt hat. Wir werden das Fachforum Feuerwehrgeschichte vom 24. – 26. November 2023 mit der Unterstützung der Feuerwehr Gütersloh veranstalten. Das detaillierte Veranstaltungsprogramm könnt ihr gerne dem Anhang entnehmen.

Die Veranstaltung findet an folgenden Ort statt:

Spexarder Bauernhaus
Lukasstraße 14
33334 Gütersloh

Folgendes Programm ist bisher geplant:

Freitag, 24.11.2023 (13:30 – 18:00 Uhr)

Heute besteht die Möglichkeit an der Besichtigung des Miele-Werks in Gütersloh teilzunehmen. Die Anzahl der Plätze ist hier auf **30 Personen** beschränkt. Die Anmeldung erfolgt separat zur Anmeldung für die anderen beiden Tage. Eine Anmeldung ist ausschließlich unter folgendem Link möglich.

<https://www.feuerwehrverband.nrw/aktuelles/veranstaltungen/unser-seminarangebot/details/Fachforum-Feuerwehrgeschichte-24-11-2023-G%C3%BCtersloh-669>

Die Feuerwehr Gütersloh stellt zwischen 13:00 – 13:15 Uhr einen Shuttle-Service vom Hotel Waldklausen zum Miele-Werk

Samstag, 25.11.2023

Fachforum zweiter Tag. Beginn: 09:45 Uhr

Sonntag, 26.11.2023

Fachforum dritter Tag mit dem Ende nach einem gemeinsamen Mittagessen

Für die Übernachtung sind folgende Hotelkapazitäten durch uns vorreserviert. Jeder Teilnehmer kann auf eigene Kosten ein Zimmer aus dem Hotelsonderkontingent unter dem Stichwort **„Feuerwehrhistorie“** abrufen.

Hotel Restaurant Waldklause e.K.

Spexarder Str. 20
533334 Gütersloh
Tel. +49 5241 9763-0
E-Mail: carmen.stickling@hotel-waldklause.de
Internet: www.hotel-waldklause.de

Auch in diesem Jahr bleiben wir der Linie des Fachforums treu: Es wird keine Teilnehmergebühr erhoben, dafür muss jeder Teilnehmer seine Unterkunft und die Reisekosten selbst tragen. Für Rückfragen zum Fachforum stehen Fabian Bröß in der Landesgeschäftsstelle (fabian.broess@vdf.nrw) und der Fachberater Feuerwehrgeschichte Bernd Klaedtke (bernd.klaedtke@vdf.nrw) gerne zur Verfügung. Die Buchung der Teilnahme muss unter folgendem Link erfolgen:

Für Freitag, 24.11.2023: <https://www.feuerwehrverband.nrw/aktuelles/veranstaltungen/unsers-seminarangebot/details/Fachforum-Feuerwehrgeschichte-24-11-2023-G%C3%BCtersloh-669>

Für Samstag, 25.11. – Sonntag, 26.11.2023:
<https://www.feuerwehrverband.nrw/aktuelles/veranstaltungen/unsers-seminarangebot/details/Fachforum-Feuerwehrgeschichte-25--26-11-2023-G%C3%BCtersloh-468>

Verband der Feuerwehren in NRW e. V.
Im Auftrag



Bernd Klaedtke
Fachberater Feuerwehrgeschichte

Verband der Feuerwehren in NRW e. V.
Im Auftrag



Heinz-Hermann Zöllner
stellv. Fachberater Feuerwehrgeschichte

14. Fachforum „Feuerwehrgeschichte“ des VdF NRW in Gütersloh-Spexard vom 24. bis zum 26. November 2023

Zeit	1. Veranstaltungstag Freitag, 24. November 2023	Referenten
	Individuelle Anreise der einzelnen Teilnehmer zum Tagungshotel Restaurant „Waldklause“, Spexarder Straße 205, 33334 Gütersloh	Parken ist unmittelbar am Hotel möglich
13.00 - 13.15 Uhr	Shuttle Service vom Hotel zur Miele Werkfeuerwehr durch die Feuerwehr Gütersloh-Spexard	Feuerwehr Gütersloh LZ Spexard
13.30 – 15.15 Uhr	Werkführung in der Vorfertigung der Firma Miele	Miele Besucherservice
15.15 – 15.45 Uhr	Kaffeepause in der Kantine 3 der Firma Miele	Miele Besucherservice
15.45 – 16.30 Uhr	Besichtigung Endmontagehalle, WVZ der Firma Miele	Miele Besucherservice
16.30 – ca. 18.00 Uhr	Vorstellung Werkfeuerwehr und Besichtigung Werkfeuerwehr Miele	Werkfeuerwehr Miele
ca. 18.00 – 18.30 Uhr	Shuttle Service zum Tagungshotel Restaurant „Waldklause“, Spexarder Straße 205, 33334 Gütersloh	Feuerwehr Gütersloh LZ Spexard
Nach Beendigung des ersten Fachforumstages	Gemütlicher Ausklang im Tagungshotel Restaurant „Waldklause“, Spexarder Straße 205, 33334 Gütersloh	Alle Seminarteilnehmer

Zeit	2. Veranstaltungstag Samstag, 25. November 2022 in Feuerwehruniform	Referenten
ab 09.10 Uhr	Shuttle Service für die am Freitag angereisten Teilnehmer durch die Feuerwehr Gütersloh LZ Spexard. Individuelle Anreise der weiteren Teilnehmer zum Spexarder Bauernhaus, Lukasstraße 14, 33334 Gütersloh	Parken ist unmittelbar vor dem Spexarder Bauernhaus möglich.
09.45 - 10.15 Uhr	Begrüßung mit anschließenden Gruppenfoto bzw. Pressefoto vor dem Bauernhaus Einführung in das Fachforum	Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Gütersloh Herrn Norbert Morkes und durch den Leiter der Feuerwehr Herrn Hans-Joachim Koch sowie dem KBM Dietmar Holtkemper
10.15 – 10.30 Uhr	Rückblick auf das vergangene Jahr	Bernd Klaedtke, BF Köln
10.30 – 11.30 Uhr	Besondere Feuerwehr Persönlichkeiten aus dem deutschen Südwesten im 19. Jahrhundert	Oliver Kubitzka, LfV Baden-Württemberg
11.30 – 11.45 Uhr	Kaffeepause	Feuerwehr Gütersloh
11.45 – 13.00 Uhr	„Der erste hydraulische Feuerwehr Kranwagen – ein Meilenstein in der Feuerwehr Geschichte“	Thomas Knauf, Lage
13.00 – 14.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Feuerwehr Gütersloh LZ Spexard
14.00 – 14.30 Uhr	Rückblick und Berichterstattung zum Handdruckspritzenwettbewerb auf Schloss Cappenberg	Guido Vortmann, Spritzenrotte Altlinien
14.30 – 15.30 Uhr	Recherche in der Feuerwehrgeschichte, Neue Informationen und Erkenntnisse	Frank Wörner, BF Stuttgart
15.30 – 15.45 Uhr	Kaffeepause	Feuerwehr Gütersloh
15.45 – 16.30 Uhr	Die ONS Staffel – schneller wie die Feuerwehr	Markus Zawadke, Feuerwehrmuseum Bayern
16.30 - 17.30 Uhr	Die Feuerwehren der britischen Rheinarmee	Manfred Woters, BF Krefeld a. D.
Nach Beendigung des zweiten Fachforumstages	Transfer zu den Hotels mit den eigenen PKW. Zusätzlich stellt die Feuerwehr Gütersloh LZ Spexard einen Shuttleservice Abendveranstaltung im Tagungshotel Restaurant Waldklause mit einem Tauschtreffen von Ärmelabzeichen Sammlern	Alle Seminarteilnehmer Transfer zu den Hotels durch die Teilnehmer und die Feuerwehr Gütersloh

Zeit	3. Veranstaltungstag Sonntag, 26. November 2023 In Feuerwehruniform	Referenten
09.00 Uhr	Transfer vom Hotel zum Spexarder Bauernhaus, Lukasstraße 14, 33334 Gütersloh mit dem eigenen PKW	Teilnehmer
09.15 – 10.15 Uhr	Entstehung und Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Gütersloh-Spexard	Norbert Brinkrolf, Gütersloh-Spexard
	Entstehung und Entwicklung der Werkfeuerwehr Mohn-Media	Angehöriger der WF Mohn-Media
10.15 – 11.00 Uhr	Brände mit Stroh löschen?! Stroheimer im Herzogtum Nassau als Beispiel eines regionalspezifischen Brandbekämpfungsgerät“	Dr. Moritz Jungbluth, Landschaftsmuseum Westerwald in Hachenburg
11.00 – 11.15 Uhr	Kaffeepause	Feuerwehr Gütersloh
11.15 – 12.00 Uhr	Always Remember „Die Medaillen zu den Deutschen Feuerwehrtagen“	Bernd Klaedtke, BF Köln
12.00 – 12.30 Uhr	Kurzvorträge bzw. Berichte der Teilnehmer zu ihren eigenen Projekten (max. 5 min pro Vortrag)	Teilnehmer des Fachforums
12.30 – 13.00 Uhr	Aussprache zum Seminar, zukünftige Veranstaltungen und Veranstaltungsorte Terminvorschau	Alle Teilnehmer Fachberater VdF NRW Bernd Klaedtke, BF Köln
13.00 – 14.00 Uhr	Gemeinsamer kleiner Imbiss Im Anschluss daran individuelle Abreise der Seminarteilnehmer	Feuerwehr Lemgo
14.00 – 16.30 Uhr	Gemeinsame Besichtigung des Feuerwehrmuseum in der Gaststätte „Zur Linde“, Isselhorster Kirchplatz 5, 33334 Gütersloh. Der Transfer erfolgt mit eigenen Fahrzeugen, danach individuelle Abreise der Seminarteilnehmer	Alle Teilnehmer Rolf Ortmeier, Feuerwehr Gütersloh LZ Isselhorst

Gerne können die Seminarteilnehmer eigene Exponate (Bildmaterial, Uniformen, Ehrenzeichen, Schriftstücke etc.) zum Fachforum mitbringen. Am Abend des ersten Forumstages besteht ausreichend Zeit, um solche Gegenstände zu besprechen und zu tauschen.